

Inhalt

1. Einleitung: Literarische Einblicke in die Migration	11
1.1 Ziele	11
1.2 Das Forschungskorpus: Fünf Fallbeispiele der Migrationsliteratur in der deutschsprachigen Schweiz seit 1980	12
1.3 Entwicklung der Schweizer Einwanderungspolitik seit 1945: Einige Eckpunkte zur Wahrnehmung der Migration in der Öffentlichkeit	16
1.4 Methode: ein literatursoziologischer und hermeneutischer Ansatz	27
1.5 Was ist ›Migrationsliteratur‹?	37
1.6 Forschungsbericht	45
1.7 Vier Fragen zur Migrationsliteratur in der Schweiz	56
2. <i>Blösch</i> von Beat Sterchi: Vom Bauernhof zum Schlachthof	59
2.1 Einleitung: Ambrosios Ankunft im »wohlhabenden Land«	59
2.2 Darstellung von Fremdenfeindlichkeit auf dem Lande	66
2.3 Erzählstrukturen und intertextuelle Bezüge	81
2.4 Darstellung der Fremdenfeindlichkeit auf dem Schlachthof	85
2.5 Bedeutung und Darstellung der Mehrsprachigkeit	88
2.6 Die Schlachtung der Kuh als Allegorie	94
2.7 Fazit: Eröffnet <i>Blösch</i> einen Einblick in die Migration?	100
3. <i>Musica Leggera</i> von Franco Supino: Die Lieder der Selbstfindung	103
3.1 Einleitung: »Die einfachste und ernsteste Liebesgeschichte der Welt«	103
3.2 Von Schiffbrüchigen, Fabelwesen und Inselbewohnern	106
3.3 Die Secondo-Perspektive	112
3.4 Ein Ich mit verschiedenen Sprachen	116
3.5 Literatur und Musik	124
3.6 Fazit: Was ist ein »Italiano vero«?	134
4. <i>Warum das Kind in der Polenta kocht</i> von Aglaja Veteranyi: Eine absolute Heimatlosigkeit	137
4.1 Einleitung: Fragmente einer zerstörten Kindheit	137

4.2	Erzählweisen einer desorientierten kindlichen Ich-Erzählerin	141
4.3	Die Gattung ›Roman‹ sprengen: <i>Warum das Kind in der Polenta kocht</i> als Tagebuch, Gedicht und Märchen	151
4.4	Ein traumatisiertes Unterwegskind	157
4.5	Überlebensstrategien	171
4.6	Fazit: ein unfassbarer Text	176
5.	<i>Tauben fliegen auf</i> von Melinda Nadj Abonji:	
	Die vielfältigen Gefühle der Migration	179
5.1	Einleitung: Das Café <i>Mondial</i> als Schweizer Mikrokosmos	179
5.2	Die Erzählstrategie: Ein Blick unter die Motorhaube	182
5.3	Das »menschliche Schicksal« einer Familie mit Sozialisierungsunterschieden.....	195
5.4	Zwischen Fremdenfeindlichkeit und Solidarität, die politische Dimension von <i>Tauben fliegen auf</i>	205
5.5	Fazit: »Wir sind Mischwesen«	221
6.	<i>Mehr Meer</i> von Ilma Rakusa: »Ich war ein Unterwegskind«	223
6.1	Einleitung: Im Meer der Erinnerungen	223
6.2	Die mehrschichtige Erinnerungspoetik von <i>Mehr Meer</i> als Autofiktion	226
6.3	Narration und Sprache	237
6.4	Darstellungen der Migration	246
6.5	Fazit: Unterwegssein als Lebenshaltung	256
7.	Synthese: Die literarische Darstellung von Migration	259
7.1	Einleitung	259
7.2	Wie die Migrationsliteratur als Begegnung zum Verständnis eines gesellschaftlichen Phänomens beitragen kann	260
7.3	Die Erzählweisen der Migration	269
7.4	Literatursprachen und Mehrsprachigkeit	273
7.5	Ein differenziertes Bild der deutschsprachigen Schweiz	276
7.6	Ausblick	278
Dank	281
Literaturverzeichnis	283

Für Nano

*»Ei was, du Rotkopf«, sagte der Esel, »zieh lieber mit uns fort,
etwas Besseres als den Tod findest du überall; du hast eine gute Stimme,
und wenn wir zusammen musizieren, so muss es eine Art haben.« Der Hahn
ließ sich den Vorschlag gefallen, und sie gingen alle viere zusammen fort.*

Die Bremer Stadtmusikanten

